



- Einleitung
- Route
- Anreise
- Chianti-Gebiet
- Siena
- Südl. v. Siena
- An der Küste
- San Gimignano
- Cinque Terre
- Heimreise



Download



E-Mail



Home

Zur Abwechslung mal keine Fernreise. Nach dem Motto “Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah liegt?” stand diesmal ein Urlaub auf dem heimatischen Kontinent an. Außerdem hatten wir Lust, mal wieder mit einem Wohnmobil zu verreisen. Unser Ziel war Italien, genauer gesagt die Toskana, angeblich der schönste Teil dieses Landes.



Um es vorweg zu nehmen: die Toskana hat unsere Erwartungen erfüllt. Landschaften wie diese, mittelalterliche Städte, guter Wein und gutes Essen, all das haben wir vorgefunden.

Wir waren 14 Tage unterwegs. Da wir uns für Hin- und Rückreise entsprechend Zeit genommen haben, blieb für die Toskana nur eine Woche übrig. Genug, um einen ersten Eindruck zu gewinnen, viel zu kurz um alles zu sehen.

Alles weitere steht in dem folgenden Bericht, der wie alle meine Reiseberichte, auch zum Download zur Verfügung steht. Für Kommentare steht Euch mein



zur Verfügung. Ich freue mich über jeden Eintrag.

Weitere Reiseberichte über Australien, Alaska, Yucatan, Neuengland, allgemeine USA-Tipps und Infos über mich findet Ihr auf meiner [Startseite](#).

[Zum Toskana-Bericht](#)



Wer eine Toskana-Reise plant und einen geeigneten Reiseführer sucht, der hat die Qual der Wahl. Es gibt unzählige Bücher zu diesem Reisegebiet. Die Auswahl bleibt letztlich dem persönlichen Geschmack überlassen. Wir haben unsere Route hauptsächlich gestützt auf die Informationen des Reisehandbuchs Toskana aus dem Iwanowski Reisebuchverlag (ISBN 3-923975-62-7) geplant. Wer mehr Wert auf umfassende Informationen als auf bunte Bilder legt, ist mit den roten Reiseführern aus dem Iwanowski-Verlag nach unserer Erfahrung bestens bedient.



Unerlässlich für eine Reise in die Toskana ist eine gute Autokarte im Maßstab 1:300.000. Uns hat die EURO-Regionalkarte "Toskana" aus dem RV Verlag (ISBN 3-575-10003-9) gute Dienste geleistet.

Selbstverständlich bietet auch das Internet jede Menge Toskana-Infos. Zum Einstieg empfehle ich folgende deutschsprachige Seite:

[Toskana-Online](#)

Bei der Planung unserer Route haben wir uns bewußt gegen die schnelle Hin- und Rückreise über den Brenner entschieden. Stattdessen haben wir die Alpen getreu dem Motto "Der Weg ist das Ziel" über die landschaftlich schönen Pässe Fernpaß und Reschenpaß überquert. H

ier nun unsere Reiseroute im Überblick:

<b>Tag</b>	<b>Strecke</b>	<b>KM</b>	<b>Übernachtung</b>
<b>1</b>	<b>Hilden - Erlangen</b>	<b>405</b>	<b>“wild”</b>
<b>2</b>	<b>Erlangen (D) - Füssen (D) - Fernpass - Zams (A)</b>	<b>433</b>	<b>Campingplatz Zams</b>
<b>3</b>	<b>Zams (A) - Reschenpass - Meran (I) - Bozen (I) - Malcesine, Gardasee (I)</b>	<b>286</b>	<b>Camping “Panorama”</b>
<b>4</b>	<b>Malcesine - Verona - Modena - Bologna - Florenz - Castellina in Chianti</b>		<b>Wohnmobilstellplatz in C. in Chianti</b>
<b>5</b>	<b>Castellina in Chianti - Radda - Gaiole in Chianti - Castellina in Chianti - Sovicille</b>	<b>110</b>	<b>Camping “La Montagnola”, Sovicille</b>
<b>6</b>	<b>Siena</b>	<b>0</b>	<b>Camping “La Montagnola”, Sovicille</b>
<b>7</b>	<b>Sovicille - Monteroni - Buonconvento - Montalcino - Montepulciano - Castiglione del Lago Trasimeno</b>	<b>149</b>	<b>Camping “Listro”, C.d.L. Trasimeno</b>
<b>8</b>	<b>Castiglione del Lago Trasimeno - Chiusi - Sorano - Pitigliano - Manciano - Saturnia - Monte Argentario</b>	<b>193</b>	<b>Camping “Argentario International Camping Village”</b>
<b>9</b>	<b>Monte Argentario - Talamone</b>	<b>67</b>	<b>Campingplatz Talamone</b>
<b>10</b>	<b>Talamone - Castiglione della Pescaia</b>	<b>64</b>	<b>Camping “Maremma sans Souci”, C.d.P.</b>
<b>11</b>	<b>Castiglione della Pescaia - Follonica - Volterra - San Gimignano</b>	<b>157</b>	<b>Campingplatz San Gimignano</b>
<b>12</b>	<b>San Gimignano - Livorno - Pisa - La Spezia - Deiva Marina</b>	<b>201</b>	<b>Camping “Arenella”, Deiva Marina</b>
<b>13</b>	<b>Cinque Terre</b>	<b>0</b>	<b>Camping “Arenella”, Deiva Marina</b>
<b>14</b>	<b>Deiva Marina (I) - Genua (I) - Mailand (I) - Como (I) - Chianvenna (I) - Silvaplana (CH)</b>	<b>400</b>	<b>Campingplatz Silvaplana</b>

<b>15</b>	<b>Silvaplana (CH) - St. Moritz (CH) - Zernez (CH) - Landeck (A) - Fernpass - Kempten (D) - Altenstadt (D)</b>	<b>313</b>	<b>Campingplatz Altenstadt</b>
<b>16</b>	<b>Altenstadt - Hilden</b>	<b>400</b>	
	<b>Gesamt gefahrene Kilometer:</b>	<b>3178</b>	

Weiter



## **1. Tag: Hilden - Erlangen**

Unsere Abfahrt an diesem Freitag Nachmittag verzögert sich, da wir festgestellt haben, dass die Gasversorgung nicht funktioniert. Ein Anruf beim Vermieter schafft aber schnell Klarheit. Wie sich herausstellt, hatte der Vermieter sämtliche Haupthähne abgedreht, von deren Existenz wir gar nichts wußten.

Unsere erste Etappe auf dem weiten Weg nach Italien führt uns bis nach Erlangen, wo wir Verwandte besuchen. Für die 400 km benötigen wir gute sechs Stunden. Bei strömendem Regen ist das eine sehr ermüdende Fahrerei, und wir wechseln uns häufig ab.

## **2. Tag: Erlangen - Zams (A)**

Gegen Mittag setzen wir unseren Weg Richtung Süden fort. Zunächst regnet es wieder, doch später setzt sich die Sonne durch. In der Nähe von Füssen machen wir einen kurzen Stopp und genießen den Blick auf den landschaftlich schön gelegenen Forggensee. Hier könnten wir uns gut vorstellen, die Nacht zu verbringen, aber wir haben uns vorgenommen, heute noch den Fernpass hinter uns zu bringen. Also geht es weiter, und es ist bereits Abend, als wir endlich im österreichischen Zams unser Nachtlager aufschlagen. Der Campingplatz befindet sich direkt im Ort und besteht lediglich aus einer Wiese mit einigen Stellplätzen. Wir sind die einzigen Gäste und bezahlen 160 ATS (ca. 12 EUR) für die Nacht. Natürlich hat auch dieser Ort einen "Gasthof zur Post", wo wir zum Abendessen einkehren. Es ist gerade Saison für Pfifferlinge. Ich entscheide mich für die Variante mit Spätzlen, die wirklich hervorragend schmeckt.

## **3. Tag: Zams (A) - Gardasee (I)**

Über den Reschenpaß sind es noch ca. 50 km bis zur italienischen Grenze. In der Nähe des Ortes Reschen machen wir einen kurzen Stopp und bewundern einen aus dem See ragenden Turm.

Durch die schöne südtiroler Landschaft, wo sehr viel Obstanbau betrieben wird, fahren wir weiter bis zu dem bekannten Kurort [Meran](#). Für die 135 km von Zams haben wir insgesamt 2 ½ Stunden gebraucht.

In Meran erweist es sich nicht einfach, einen Parkplatz für unser Wohnmobil zu finden. Alle ausgeschilderten Parkplätze sind nur für PKWs zugänglich.



Schließlich werden wir etwas außerhalb des Zentrums in einem Wohngebiet fündig, wo wir unseren Wagen am Straßenrand abstellen können. Wir bummeln durch die malerische Laubengasse und anschließend an der Uferpromenade entlang. Zum Schluß erklimmen wir den Tappeiner Weg, von wo man eine schöne Aussicht auf die Stadt hat.

Über die kostenlose Autobahn fahren wir bis Bozen. Dort wechseln wir auf die gebührenpflichtige A 22, die wir an der Ausfahrt Rovereto wieder verlassen (Maut 8.500 LIT oder 4,39 EUR). Von hier sind es nur noch wenige Kilometer bis an den Gardasee. Es ist Sonntag Nachmittag und uns kommen unzählige Autos, überwiegend mit deutschem Kennzeichen, entgegen, die sich auf der Rückreise befinden. Der Verkehr quält sich durch die engen Ortschaften, und es kommt zu häufigen Staus. Wir sind froh, dass wir in entgegengesetzter Richtung fahren.

In Cassone, einem Ortsteil von Malcesine, quartieren wir uns auf dem Campingplatz "Panorama" ein. Wir bekommen einen engen und häßlichen Stellplatz gegenüber einer Betongarage zugewiesen. Wir schauen uns den Platz genauer an und stellen fest dass es weiter oben gelegen jede Menge unbelegte wesentlich schönere Stellplätze gibt. Die Dame an der Anmeldung erklärt uns

jedoch ziemlich unfreundlich, dass diese Plätze Gästen vorbehalten sind, die länger als eine Nacht bleiben. Eigentlich für uns ein Grund diesen Platz sofort wieder zu verlassen, aber wir sind zu müde zum Weiterfahren. Also bleibt uns nur, die Faust in der Tasche zu machen, und an dieser Stelle jedem von diesem Platz abzuraten. Mit 42.000 LIT (21,69 EUR) ohne Strom ist er zudem auch noch unverschämt teuer für das, was geboten wird.

Zum Abendessen wollen wir ins Ristorante “La Toresela” gehen, dass in einem anderen Reisebericht wärmstens empfohlen wurde. Die Speisekarte liest sich auch hervorragend, leider hat die Sache nur einen Haken: Es ist Sonntag, und man hat heute Ruhetag. So trösten wir uns in einer Pizzeria direkt am See mit einer überdimensionalen Pizza

[Weiter](#)



#### 4. Tag: Malcesine – Castellina in Chianti

Kurz nach 9:00 Uhr verlassen wir den ungastlichen Campingplatz bei Malcesine. In dem schönen Ort Torri unterbrechen wir unsere Fahrt für eine Stunde. Es ist nett hier zum Bummeln, aber viel Rummel, da heute Markttag ist. Ein besonders farbenprächtiger Anblick sind die vielen blumenbehangenen Balkone.

In der Ortschaft Garda folgen wir den Autobahnschildern Richtung A 22 und verlassen den Gardasee. Am Ende des Ortes bietet uns ein großer Supermarkt die willkommene Gelegenheit, unsere Vorräte aufzufüllen. Auf der stark befahrenen Autobahn (viele LKWs) fahren wir bis zur Abfahrt Firenze-Cantosa (Maut 23.500 LIT oder 12,14 EUR).



Das Chianti-Gebiet empfängt uns mit heftigen Gewitterschauern. Wir durchfahren die Ortschaft Greve und parken unser Wohnmobil neben dem Fußballstadion. Von dort sind es knappe 10 Minuten Fußweg bis zur Ortsmitte, die von einer sehr schönen dreieckigen(!) Piazza geprägt wird. Wir bummeln ein wenig herum und fahren dann weiter nach Castellina in Chianti.

Dort gibt es direkt am Ortseingang einen kostenlosen Wohnmobil-Stellplatz mit Frischwasser und Entsorgungsmöglichkeiten für Abwasser und Chemie-Toilette. Für uns ein idealer Platz für die Nacht. Glücklicherweise hat es aufgehört zu regnen, und wir können uns ohne Schirm auf den kurzen Fußweg ins Ortszentrum begeben. Castellina in Chianti gefällt uns wirklich gut. Es gibt viele Weinhandlungen und einige vielversprechend aussehende Restaurants. Wir kehren aber zu unserem Wohnmobil zurück, denn heute ist selber kochen angesagt.

## 5. Tag – Castellina in Chianti – Sovicille

Um 7:00 Uhr stehen wir auf, nutzen noch einmal die Entsorgungsmöglichkeiten und fahren dann in das ca. 10 km entfernte Radda. Nachdem wir uns frische Brötchen besorgt haben, fahren wir auf den Wohnmobilstandplatz, über den auch dieser Ort verfügt. Hier frühstücken wir erst einmal gemütlich.

Der Wohnmobilstandplatz in Radda ist terrassenförmig angelegt, etwas eng und befindet sich direkt unterhalb der Stadt. Über eine Treppe gelangt man bequem ins Zentrum. Zentraler kann man wirklich nicht stehen. Auch hier gibt es Entsorgungsmöglichkeiten und die Übernachtung ist kostenlos.

Radda ist ein schnuckeliges kleines Örtchen mit engen Gassen und kleinen Geschäften. Wir bummeln durch den Ort und erwerben einen Wein-Decanter und eine Parmesanreibe. Unser nächster Stopp ist Badia a Coltibuono, ein landschaftlich schön gelegenes Kloster mit Weingut und Restaurant (Foto rechts).



Weiter geht es nach Gaiole in Chianti. Hier finden wir erst außerhalb des Ortes einen Parkplatz für unser Wohnmobil. Der Ort gefällt uns jedoch bei weitem nicht so gut wie Radda, und wir fahren bald weiter.



Unser nächstes Ziel ist das imposante Castello di Brolio. Leider sind wir zur Mittagszeit da und können es nicht besichtigen, da es zwischen 12 und 15 Uhr geschlossen ist. So begnügen wir uns damit ein wenig durch die umliegenden Weinberge zu laufen und das Castello von außen zu bewundern. Auch das angeschlossene Restaurant

macht einen hervorragenden Eindruck, aber für uns ist heute Mittag Selbstversorgung angesagt.

In Vagliagli wollen wir das Weingut Dievole besuchen. Unvermittelt finden wir uns auf abenteuerlichen Schotterpisten wieder, die unserem Wohnmobil alles abverlangen. Da zudem die Ausschilderung ziemlich schlecht ist und wir die Orientierung verlieren, geben wir unseren Plan auf und sind froh nach einiger Irrfahrt wieder auf befestigter Straße zu sein. Ohne Wein können wir das Chianti-Gebiet natürlich nicht verlassen. Also machen wir noch einen kurzen Abstecher zurück nach Castellina in Chianti und kaufen in einer der Weinhandlungen dort einige Flaschen Rotwein.

Nach etwa 45 Minuten Fahrt erreichen wir das 10 km von Siena gelegene Sovicille. Dort checken wir für 2 Nächte auf dem Campingplatz “La Mantagnola” ein. An der Rezeption wird englisch gesprochen. Für den Stellplatz (Womo/2 Personen) zahlen wir einschließlich Strom 32.000 LIT (16,53 EURO)..

Den Rest des Nachmittags verbringen wir mit Lesen und einer kurzen Ortsbesichtigung per Fahrrad. Sovicille ist recht klein, viel zu sehen gibt es nicht. Abends fahren wir wieder mit dem Fahrrad ins ca. 1 km entfernte Ortszentrum und dinieren stilvoll in alten Gemäuern im sehr empfehlenswertem Restaurant “Vecchio Maniera”.

Weiter



## 5. Tag – Siena

Wir nehmen um 09:00 Uhr den Linienbus nach Siena, der direkt am Campingplatz abfährt. Die Fahrscheine hatten wir bereits am Vortag an der Rezeption des Campingplatzes gekauft. Der Spaß kostet gerade mal 2.400 LIT (1,24 EUR) pro Strecke. Nach etwa einer halben Stunde Fahrtzeit sehen wir die Dächer von Siena. Bequemer geht es nicht.



Siena ist eine wunderschöne Stadt mit vielen malerischen Gassen, historischen Gebäuden und prachtvollen Kirchen. Störend empfinden wir nur die Masse an Touristen, zu der wir mit unserer Anwesenheit natürlich auch beisteuern.

Als wir uns die berühmte Piazza del Campo anschauen wollen, wird uns auch klar, warum heute so viel los ist. Anscheinend findet gerade der berühmte Palio, das historische Pferderennen statt. Damit hatten wir nun überhaupt nicht gerechnet. Gemäß unserem Reiseführer findet dieses Ereignis zweimal im Jahr statt, am 2. Juli und 16. August. Von einem Termin im September ist da nirgends die Rede.

Rund um die Piazza sind Holztribünen aufgebaut, von denen man das Spektakel beobachten kann. Leider sind wir zu spät dran und haben keine Chance, hier noch Zugang zu finden. Wir schauen uns die Piazza dann mittags nach Beendigung des Pferderennens an.



Duomo S. Maria ist eine der schönsten Kirchen, die wir je gesehen haben. Innen ist sie in schwarzem und weißem Marmor gehalten, den Farben Sienas.

Nach 4 Stunden Bummel durch Siena reicht uns der Trubel und wir fahren mit dem Bus um 14:00 Uhr zurück nach Sovicille. Diesmal fährt der Bus leider nicht bis zum Campingplatz, so daß wir den Rest des Weges vom Ort

zu Fuß zurücklegen müssen.

Nachdem wir uns ein wenig erholt haben, unternehmen wir noch eine Radtour ins ca. 8 km entfernte Torri, einem winzigen, festungsähnlichen Örtchen, wo der Hund begraben zu sein scheint. Hier scheint es noch nicht einmal ein Lebensmittelgeschäft zu geben.

Nachdem wir zum Campingplatz zurückgekehrt sind, lassen wir den Tag beim gemütlichen Grillen vor unserem Wohnmobil ausklingen.

[Weiter](#)



## 7. Tag: Sovicille – Castiglione del Lago Trasimeno

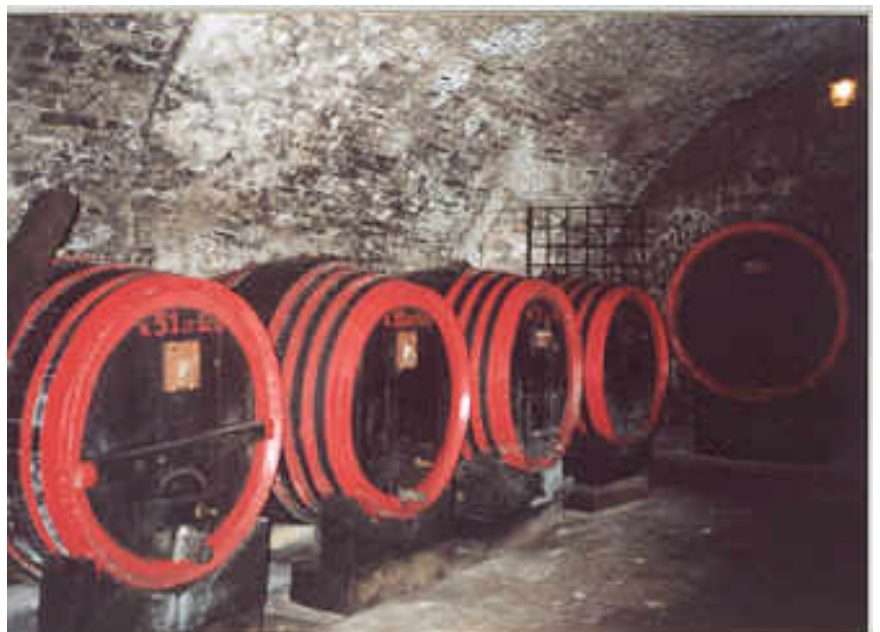
Wir brechen um 09:30 Uhr auf und benötigen ca. 1 1/2 Stunden für die 70 km bis zur berühmten Benediktinerabtei Abassia di S'Antimo, etwa 10 km südlich von Montalcino gelegen. Der Anblick ist wirklich eine Augenweide – Toskana pur!

Danach fahren wir nach Montalcino. Hier ist zwar ein Parkplatz für Wohnmobile ausgeschildert, aber der ist soweit außerhalb, dass wir es

vorziehen, in der Nähe des Orstzentrums an der Durchgangsstraße zu parken. Wir genießen den Bummel durch dieses Städtchen, das uns außerordentlich gut gefällt.

Unser nächstes Ziel ist Montepulciano. Dieser Ort ist zwar nicht so malerisch wie Montalcino, verfügt aber über viele ausgezeichnete Encotecas. Dies ist die italienische Bezeichnung für Weinhandlung. Am besten gefällt uns die Azienda Agricola "Ercolani Carlo e Marco"

Nachdem wir uns hier zunächst die unterirdischen Gewölbe angeschaut haben, decken wir uns anschließend mit ein paar Flaschen Wein ein, auf deren



Genuß wir allerdings noch ein paar Jahre warten sollten.



Weiter geht die Fahrt an den Lago Trasimeno nach Umbrien. In Castiglione del Lago finden wir etwas außerhalb einen Campingplatz direkt am See (“Camping Listro”). Die Lage ist toll - die Sanitäreanlagen weniger. Gegen Abend fahren wir mit dem Fahrrad entlang des Sees in den ca. 3 km entfernten festungsähnlich angelegten Ortskern. Auch hier gefällt es uns sehr gut. Besonders verlockend sind die kleinen Lebensmittelläden mit ihren regionalen Spezialitäten, insbesondere Wildschwein.

Während wir im Restaurant CANTINA zu Abend essen, fängt es plötzlich sintflutartig an zu regnen. Zum Glück sitzen wir nicht draußen, wo es zwar auch überdacht ist, aber das hilft bei diesem Wolkenbruch auch nicht mehr viel. Das Personal hat alle Hände voll zu tun, zu retten, was noch zu retten ist.

Als wir das Restaurant verlassen, hat es aufgehört zu regnen. Auf unserer Heimfahrt sehen wir, wie der Sturm gewütet hat. Die Straßen sind übersät mit abgerissenen Ästen. Im Laufe der Nacht bleibt es stürmisch, und wir schlafen entsprechend unruhig.

Weiter



## An der Küste

### 8. Tag: Castiglione del Lago Trasimeno – Monte Argentario

Auf kleinen Straßen mit unzähligen Kurven fahren wir über Castell Azzara und Sorano (Bild rechts) nach Pitigliano. Es ist schon erstaunlich, dass es Orte wie Sorano im Europa des 20. Jahrhunderts noch gibt. Aber gerade das macht ja - neben der herrlichen Landschaft - den Reiz der Toskana aus. Leider verpassen wir die Abfahrt zum Parkplatz in Sorano und sind schnell wieder raus aus dem Örtchen, ohne es uns angeschaut zu haben.



Auch im nächsten Ort, Pitigliano (Bild links) fühlt man sich ins Mittelalter zurückversetzt. Wir bummeln ein wenig herum und gönnen uns zum Mittagessen eine große Pizza.

Unsere Tankanzeige hat sich bedenklich dem roten Bereich genähert, doch die beiden Tankstellen in Pitigliano sind

über die Mittagszeit geschlossen. Wir riskieren die Weiterfahrt und kommen noch bis Manciano. Das war knapp. Die Tankstelle, die wir hier finden, ist zwar auch geschlossen, aber zum Glück gibt es einen Automaten, der uns im Austausch gegen ein paar Lire-Scheine mit Diesel versorgt. .

Von hier ist es nicht mehr weit nach Saturnia, wo sich die berühmten heißen Schwefelquellen befinden. Die vielen parkenden Autos entlang der Straße unterstreichen die Beliebtheit dieses Ausflugszieles.



Von unserem Parkplatz müssen wir knapp einen Kilometer laufen, bis wir die Stelle erreichen, wo es am schönsten zum Baden ist. Eintritt ist nicht fällig, dafür gibt es allerdings auch keine Umkleidekabinen, Toiletten oder sonstige Einrichtungen. Goldschmuck sollte man vorher ablegen, da er sich durch den Wasserkontakt für einige Zeit häßlich verfärbt.

Anfangs etwas unangenehm ist der Schwefelgeruch, an den man sich jedoch mit der Zeit gewöhnt. Das Baden macht jedenfalls viel Spaß. Besonders schön ist es, wenn man sich unter einen der kleinen Wasserfälle stellt.

Nach einer Stunde setzen wir unsere Fahrt fort und erreichen am späten Nachmittag die Halbinsel Monte Argentario. Im Vorbeifahren fällt uns die großzügige Anlage des ARGENTARIO INTERNATIONAL CAMPING VILLAGE auf. Bei der nächsten Gelegenheit wenden wir und fahren zurück zur Einfahrt zu diesem Campingplatz und melden uns für eine Nacht an. Der Platz liegt direkt am Meer und verfügt über ein sehr großes und schönes Schwimmbad. Leider besteht auch hier - wie fast immer - die Pflicht zur Badekappe und somit fällt das Schwimmen für uns wieder aus. Die Stellplätze befinden sich in einem schattigen Kiefernwald. Wir bezahlen 36.000 LIT (18,59 EUR), Strom und Dusche inklusive.

Den Rest des schon weit fortgeschrittenen Tages verbringen wir am Strand, wo uns zum Abschluß ein herrlicher Sonnenuntergang vergönnt ist. Abends gibt es Pasta aus der Wohnmobilküche.

## 9. Tag - Monte Argentario – Talamone

Wir wollen uns zunächst die Halbinsel Monte Argentario etwas näher anschauen. Vom Campingplatz sind es nur wenige Kilometer bis zum kleinen Hafendörfchen Porto Santo Stefano. Hier herrscht unheimlich viel Rummel. Schnell müssen wir erkennen, dass es völlig ausgeschlossen ist, einen Parkplatz für unser Wohnmobil zu finden. Also fahren wir weiter und folgen den Hinweisschildern "PANORAMICA", die uns auf eine landschaftlich sehr schöne Rundtour führen, die wieder in Porto Santo Stefano endet. Auf kurviger Strecke geht es auf eine hoch gelegene Küstenstraße mit herrlichen Blicken auf das Meer.

Wir verlassen die Halbinsel über das Dörfchen Ortobello. Hier legen wir eine Pause ein und machen einen Bummel durch die recht lebhaftere Fußgängerzone.

Wir fahren weiter nach Talamone. Da wir im Ort keinen Parkplatz finden, fahren wir wieder ein Stückchen zurück und parken direkt am Meer. Hier knöpft man uns eine Parkgebühr von 5.000 LIT (2,58 EUR) ab. Für 12.000 LIT (6,20 EUR) könnten wir auch über Nacht hier stehen, was wir jedoch ablehnen. Der Strand hier ist nicht besonders schön, und das Wasser ist viel zu flach zum Baden. Nach zwei Stunden in der Sonne reicht es uns. Wir fahren zum nahe gelegenen Campingplatz von Talamone (Stellplatz 33.000 LIT (17,04 EUR) inklusive Strom). Der Platz gefällt uns recht gut. Auch hier gibt es ein Schwimmbad (natürlich mit Badekappen-Pflicht). Was fehlt, sind Entsorgungsmöglichkeiten für das Wohnmobil (jedenfalls haben wir keine gefunden).

Noch im Hellen laufen wir zu Fuß nach Talamone (etwa 20 Minuten vom Campingplatz), um noch etwas von dem beschaulichen Ort zu sehen. Es gibt einige einladende Restaurants. Wir entscheiden uns für das "La Bucca", das das beste Fischrestaurant in der Gegend sein soll. Essen und Ambiente (draußen sitzt man sehr gemütlich) sind sehr gut. Das Preisniveau ist gehoben.

Unseren Rückweg zum Campingplatz legen wir in völliger Dunkelheit zurück. Zum Glück haben wir eine Taschenlampe eingesteckt, die uns jetzt wirklich nützliche Dienste leistet.

## 10. Tag – Talamone – Castiglione della Pescaia

Wir fahren nach Alberese, dem Ausgangsort für Besichtigungen des Parco Nazionale de Maremma. Wir tun uns allerdings schwer, Informationen zu finden, wie und wo man den Nationalpark nun besichtigen kann. Wehmütig denken wir an die hervorragend organisierten amerikanischen Nationalparks, in denen man nie Probleme hat, sich zu orientieren. Schnell verlieren wir die Lust und beschließen weiterzufahren. Vorher nutzen wir aber noch die Entsorgungsmöglichkeiten auf dem kostenlosen Wohnmobilstellplatz in Alberese.

Nachdem wir uns auf der Weiterfahrt entlang der Küste einige Campingplätze anschauen, die uns nicht so sehr gefallen, landen wir schließlich bei “CAMPING MAREMMA SANS SOUCI”, etwa 2 – 3 km außerhalb von Castiglione della Pescaia. Ein netter Platz ohne Schwimmbad, dafür aber direkt am Meer mit eigenem Strandzugang.

Wir verbringen einen faulen Nachmittag am Strand und radeln abends in den Ort. Castiglione della Pescaia erweist sich als sehr lebhaft und touristisch und bietet viele Geschäfte. Trotzdem gefällt uns der Ort sehr gut. Besonders schön ist es oberhalb des Ortes innerhalb der alten Stadtmauer. Hier geht es wesentlich beschaulicher zu. In einer der alten Gassen finden wir ein nettes Restaurant, wo wir draußen sehr gemütlich sitzen. Einzig der lahme Service trübt das Vergnügen ein wenig.

Weiter



## 11. Tag: Castiglione della Pescaia – San Gimignano

In Follonica nutzen wir erst einmal die Möglichkeit, uns in einem großen Supermarkt mit Lebensmitteln zu versorgen, die wir wegen des Preisvorteils mit nach Hause nehmen möchten. Für die Einkauferei geht eine gute Stunde drauf.

Danach nehmen wir die kostenlose Autobahn bis Cecina und fahren weiter nach Volterra. Der Parkplatz für Wohnmoblie liegt etwa 2 km außerhalb der Stadt direkt neben dem Campingplatz. Hinter dem Campingplatz führt ein Fußweg durch ein Wohngebiet zum Stadtzentrum. Hier läuft es sich

angenehmer als entlang der Hauptstraße, und man kommt an einer schönen Kirche vorbei, die einen herrlichen Kontrast zum tiefblauen Himmel bildet. Der Stadtkern von Volterra befindet sich innerhalb einer alten Stadtmauer. Wie in vielen anderen Orten der Toskana fühlt man sich auch hier ins Mittelalter zurückversetzt.



Volterra ist bekannt für Alabaster. Entsprechend viele Läden gibt es, wo man Alabasterarbeiten kaufen kann. Auch wir erliegen der Versuchung und erstellen eine schöne Schale.



Von Volterra ist es dann noch eine gute Stunde Fahrtzeit durch herrliche Toskana-Landschaft bis zu unserem heutigen Ziel, dem berühmten Städtchen San Gimignano. Wir haben hier extra eine Übernachtung eingeplant, da wir dem großen Rummel entgehen und den Ort erst in den Abendstunden besichtigen wollen.

Zunächst aber fahren wir zum etwa 3 km außerhalb gelegenen Campingplatz. Die Übernachtung mit Strom kostet 27.500 LIT (14,20 EUR). Es gibt auch ein Schwimmbad, für das allerdings ein Extra-Eintrittsgeld bezahlt werden muß (Dafür gibt es ausnahmsweise mal keine Badekappenpflicht). Ansonsten ist der Platz sehr eng und voll. Es gibt wesentlich mehr Stellplätze für Zelte als für Wohnmobile. Die sanitären Einrichtungen sind sehr bescheiden. Das einzige, was für diesen Platz spricht, ist seine Nähe zu San Gimignano.

Heute sind wir mal wieder froh, unsere Fahrräder dabei zu haben. Gegen abend radeln wir nach San Gimignano, das auch das Rothenburg der Toskana genannt wird. Unzählige Touristengruppen werden hier täglich durchgeschleust, viele davon aus Japan und den USA. Tagsüber muß hier die Hölle los sein.



Jetzt gegen Abend ist zwar immer noch genug los, aber es ist durchaus erträglich. Der Ort ist ohne Frage sehr sehenswert. Besonders beeindruckend sind natürlich die berühmten Geschlechtertürme, denen San Gimignano auch den Beinamen “Manhattan des Mittelalters” verdankt.

Höhepunkt unseres Besuches ist jedoch das Abendessen. Unser Reiseführer empfiehlt das Restaurant “Il Pinio”, von dem wir sehr angetan sind. Service, Ambiente, Essen – hier stimmt alles. Für Unterhaltung ist auch noch gesorgt. Am Nebentisch erscheint ein junges amerikanisches Paar, das den Mitreisenden stolz verkündet, sich soeben verlobt zu haben. Immer wieder erzählen sie ihre Geschichte, und sie zeigt stolz ihren Verlobungsring. True American romance – made in Italy.

Weiter



## 11. Tag: San Gimignano – Deiva Marina

Heute heißt es Abschied nehmen von der Toskana. Da die Rückfahrt nicht in Stress ausarten soll, haben wir aber auf Empfehlung von Freunden noch zwei Tage an der ligurischen Küste eingeplant. Letzte Blicke noch auf die toskanische Landschaft und dann geht es auf die Autobahn in Richtung Nord-Osten an La Spezia vorbei.

Gegen Mittag erreichen wir den Ort Deiva Marina, wo wir für zwei Tage auf dem Campingplatz "Arenella" einchecken. Der Platz liegt etwa 2 km außerhalb des Ortes und hat überwiegend Stellplätze für Dauercamper, von denen aber jetzt unter der Woche kaum jemand hier ist. Entsprechend ruhig und angenehm geht es hier zu.

Nachmittags radeln wir in den Ort, um uns dort ein wenig umzuschauen. Deiva Marina ist leider recht unattraktiv. Auch der Strand ist nicht toll. Trotzdem lassen wir uns hier nieder und nutzen die Gelegenheit zum Schwimmen. Das Meer ist immer wieder einladend - angenehm warm und heute wieder mit schöner Brandung..

Am Bahnhof erkundigen wir uns nach der Abfahrtszeit des Zuges, der die Orte der Cinque Terre (Monterosso, Riomaggiore, Manarola, Corniglia und Vernazza) miteinander verbindet. Hiermit wollen wir am nächsten Tag auf Tour gehen. Der Fahrkartenschalter hat geschlossen, aber wir bekommen die Fahrscheine und weitere Informationen dann später am Campingplatz.

Zum Abendessen radeln wir wieder in den Ort. Leider bestätigt sich der negative Eindruck von Deiva Marina auch bei der Wahl unseres Restaurants, dem "Eden". Kaum Gäste und dann noch ein absolut unaufmerksamer Service. Was für ein Kontrast zu unserem Super-Essen am Abend zuvor in San Gimignano

## 12. Tag: Cinque Terre

Wir ziehen die Wanderschuhe an und radeln zum Bahnhof. Dort stehen schon einige andere, erwartungsfrohe Wanderer, die auf den Zug warten. Das erweist sich jedoch als Geduldsspiel, weil die italienische Bahn der deutschen in Unpünktlichkeit offensichtlich nicht nachsteht. Schließlich kommt der Zug mit 25 Minuten Verspätung. Die Fahrt zu unserem Ziel, dem Örtchen Corniglia, dauert knapp eine halbe Stunde und führt entlang der Küste fast ausschließlich durch Tunnel.

Die Wanderung, für die wir uns entschieden haben, wird ausführlich [hier](#) beschrieben. Auf dieser sehr empfehlenswerten Website findet man auch viele weitere Informationen und Links zur Cinque Terre. Eine weitere sehr gute Beschreibung der Wanderung in englischer Sprache einschließlich Karte findet man, wenn man [diesem Link](#) folgt. Wir sind jedenfalls sehr angetan von der landschaftlichen Schönheit, die wir auf unserer Wanderung genießen durften. Hier hätten wir es gut und gerne auch eine ganze Woche aushalten und dabei jeden Tag eine andere Wanderung unternehmen können.

Unser Weg führt uns vom Bahnhof hoch in den Ort Corniglia und dann weiter den Berg hinauf. Von hier genießen wir den herrlichen Blick auf Corniglia (Bild rechts). Weiter geht es durch Wälder und Weinhänge in das kleine Dorf Volastra. Es trifft sich gut, dass gerade Mittagszeit ist. Ohne große Erwartungen betreten wir das von außen unscheinbar wirkende Dorfstaurant "Gli Ulivi". Zu unserer Überraschung gibt es eine schöne Terasse, auf der wir uns gemütlich niederlassen. Noch mehr angetan aber sind wir von der Qualität des Essens, das uns hier zu durchaus zivilen Preisen geboten wird. Wir gönnen uns ein opulentes Mahl mit Vorspeise,



frischem gegrillten Fisch als Hauptgang und Kuchen zum Nachtisch. Runtergespült wird das ganze mit einer Flasche hervorragendem Weißwein, Grappa und Espresso. Einfach köstlich.

Leicht beschwingt setzen wir unsere Wanderung fort. 45 Minuten später erreichen wir Manarola, wo es uns so gut gefällt, dass wir beschließen, nicht mehr - wie eigentlich geplant - nach Riomaggiore weiterzulaufen. Das Wasser im Hafen ist einfach zu verlockend. Türkisblau lädt es geradezu zum Schwimmen ein. Gut, dass wir unsere Badesachen dabei haben. Ein grandioser Abschluß dieser wunderschönen Wanderung.



Sehr malerisch sind auch die bunten, in den Hang gebauten Häuser, auf die man vom Hafen aus einen sehr schönen Blick hat.

Von Manarola nehmen wir dann den Zug zurück nach Deiva Marina. Unsere Fahrräder sind auch noch da. Im Ort kaufen wir noch etwas zu essen und lassen anschließend diesen herrlichen Tag gemütlich vor unserem Wohnmobil ausklingen.



[Weiter](#)



## 14. Tag: Deiva Marina (I) - Silvaplana (CH)

Heute geht es nun endgültig Richtung Heimat. Zunächst fahren wir auf der A 12 bis Genua und wechseln dort auf die A 7, die wir in Como verlassen. Wir folgen dem linken Seeufer in Richtung Schweiz. Landschaftlich ist es zwar sehr schön, allerdings gibt es kaum Zugänge zum See, da sich fast alles in Privatbesitz befindet. Wir müssen feststellen, dass die Strecke für Wohnmobile denkbar

ungeeignet ist. Es sind sehr viele enge Ortsdurchfahrten zu bewältigen. An einer denkbar ungünstigen Stelle begegnet uns ein Bus. An ein Vorbeikommen ist nicht zu denken. Als das kleinere Fahrzeug bleibt uns nichts anderes übrig, als vorsichtig zurückzusetzen. Dann wird der Fahrerspiegel eingeklappt und der Bus rangiert an uns vorbei.



Da paßt wirklich keine Zeitung mehr dazwischen. Einmal tief durchgeatmet und weiter geht's.

Die Fahrerei ist sehr anstrengend und ermüdend. In Chiavenna legen wir eine Pause und geben in einem Supermarkt unsere letzten Lire aus. Es wird wirklich Zeit, dass der EURO gesetzliches Zahlungsmittel wird, damit man sich solche Aktionen in Zukunft sparen kann.

Von hier ist es nicht mehr weit bis zur schweizerischen Grenze. Kurz vor Sankt Moritz schlagen wir in dem kleinen Ort [Silvaplana](#) unser Nachtquartier auf. Der [Campingplatz Silvaplana](#) - am gleichnamigen See - ist schön gelegen . Die Übernachtung kostet 29,-- SFR, Strom und Duschen kommt extra. Allerdings ist es hier - für unsere Verhältnisse - sehr kalt und wir freuen uns über die Heizung im Wohnmobil.

Der Ort bietet eine Reihe von Restaurants, die alle einen einladenden Eindruck machen. Wir entscheiden uns für das urgemütliche Jäger-Stübli des [Hotel Arlas](#) und lassen uns regionale Wildspezialitäten schmecken. Eine Entscheidung, die wir nicht bereut haben.

## 15. Tag: Silvaplana (CH) - Altenstadt (D)

Was für ein Tag! Strahlender Sonnenschein, herrliches Bergpanorama, und wir müssen weiter. Hier im schönen Engadin hätten wir es noch eine ganze Weile aushalten können. Schade! Wir machen das Beste daraus und genießen die Fahrt durch diese wunderschöne Gegend. In Österreich suchen wir uns ein abgelegenes Plätzchen mit einer grandiosen Aussicht für eine ausgedehnte Mittagspause.



Über den Fernpass geht es zurück nach Deutschland. In Kempten möchten wir gerne Verwandte besuchen, die dort Urlaub machen. Über Handy nehmen wir Kontakt auf, erfahren aber, dass diese bereits abgereist sind und sich etwa 100 km vor uns befinden. Spontan beschließen wir, uns trotzdem noch zu sehen. Als Treffpunkt vereinbaren wir den Ort Altenstadt, wo es für uns auch einen Campingplatz gibt.

## 15. Tag: Altenstadt - Hilden

Die letzten 400 km unserer Heimreise werden durch einen Bummelstreik zahlreicher LKW-Fahrer in der Höhe von Ulm unnötig verzögert. Mit dieser Aktion will man gegen die zu hohen Treibstoffkosten protestieren. Wir haben jedenfalls wenig Verständnis für diese Art von Protest, bei dem der teure Saft

nutzlos durch den Auspuff gejagt wird und andere Verkehrsteilnehmer genötigt werden. So brauchen wir dann rund 6 Stunden bis wir wieder zu Hause sind.

[Home](#)